

## **Globalisierung führt zu niedrigeren Löhnen**

### **Experten sehen dennoch Chancen**

BERLIN (dpa) Angesichts eines sich verändernden Arbeitsmarktes haben Wirtschaftsexperten ein Umdenken in Deutschland gefordert. Die hierzulande oft als negativ empfundene Globalisierung wird nach Ansicht des wissenschaftlichen Beirats beim Bundeswirtschaftsministerium auch in Deutschland zu niedrigeren Löhnen und Lockerungen im Arbeitsrecht führen. Globalisierung dürfe aber nicht für die hohe Arbeitslosigkeit verantwortlich gemacht werden, sagte der Beiratsvorsitzende Axel Börsch-Supan gestern in Berlin. "Diese Diagnose ist falsch."

Eine endlose Abwärtsspirale bei den Einkommen in Deutschland befürchtet Börsch-Supan nicht, da in den aufstrebenden Ländern die Löhne "sehr schnell" stiegen. Die Chance der deutschen Wirtschaft im Zeitalter der Globalisierung liege in "innovativen Produkten" und nicht darin, "die gleiche Arbeit wie die anderen zu machen".

Nach Ansicht des Hamburgischen Weltwirtschafts-Instituts (HWWI) führt eine Umstrukturierung der Sozialabgaben zu billigerer Arbeit und einem damit verbundenen Stellenanstieg. HWWI-Chef Thomas Straubhaar schlug vor, Sozialleistungen nicht wie bisher nur durch Lohnabgaben zu finanzieren, sondern auch durch eine Steuer auf alle weiteren Einkommensarten wie Zinsen und Mieteinnahmen.(...)

Bei Beschäftigung und Wachstum liegt Deutschland trotz positiver Stimmung der Wirtschaft in einem Vergleich der 21 führenden Industrienationen durch die Bertelsmann Stiftung weiterhin auf dem letzten Platz. Ein "gravierendes Problem" und Grund für das trübe Bild sei vor allem die hohe Arbeitslosigkeit älterer Menschen, teilte die Stiftung in Gütersloh mit. Der Studie zufolge sind in keinem der 21 untersuchten Länder prozentual so viele Menschen über 50 Jahre arbeitslos wie in Deutschland. Die Quote bei den 55- bis 64-Jährigen liege in Deutschland bei 11,3 Prozent, in den Vergleichsländern durchschnittlich bei 4,4 Prozent. Grund sei der Trend zu Frühverrentung und Altersteilzeit.

*Dieser Artikel erschien am 21. April 2006 im Wiesbadener Kurier.*